Krakauer Zeitung.

Nr. 98. Donnerstag den 30. April 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 598.

Die k. k. Landescommission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter hat den Gerichts-Adjuncten Valentin Siekierzyński zum provisorischen Bezirksamts-Adjuncten ernannt.

Krakau, am 29. April 1863.

N. 9040.

Die Rinderpest ist in Pisarzowice erloschen und es wurden während der ganzen Seuchendauer daselbst von einem Hornviehstande von 878 Stück nach den richtig gestellten Nachweisungen in zwei Wirthschaftshöfen 38 Rinder von der Seuche ergriffen, von denen drei umstanden und 35 gekeult wurden; nach Hinzurechnung der im Zwecke der Seuchenabkürzung gekeulten 89 seuchenverdächtigen betrug der durch diese Seuche herbeigeführte gesammte Viehverlust 127 Stück.

Nachdem durch das Erlöschen der Rinderpest in Pisarzowice das ganze Krakauer Verwaltungsgebiet von dieser Seuche wieder ganz frei geworden ist, so werden die den freien Verkehr mit Hornvieh und davon herstammenden Handelsartikeln beschränkenden veterinär-polizeilichen Maßregeln aufgelassen, jedoch müssen die wegen des Fortbestandes der Rinderpest in Ungarn und im Lemberger Verwaltungsgebiete eingeleiteten Vorsichtsmaßregeln noch fernerhin aufrechterhalten werden.

Was mit Beziehung auf die h. o Verlautbarung vom 11. v.M., Z. 6195 hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 21. April 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Ministerialrath im Justizministerium Franz Scharfen als Ritter des Leopoldordens den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädikate „von Hennedorf“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. April d. J. die bei dem tirolisch-vorarlbergischen Ober-Landesgerichte systemisirte Rathsstelle dem verfügbaren Kreisgerichtspräses des bestandenen Kreisgerichtes in Neusatz, Joseph Zerin und die bei demselben Ober-Landesgerichte provisorisch zu besetzende Rathsstelle dem Landesgerichtsrathe in Innsbruck Anton v. Dalla Torre allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. April d. J. die Freiin Josephine v. Münch-Bellinghausen zur Ehrendame des freiweltlich adeligen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Ober-Stabsarzt zweiter Classe Doctor Franz Peter zum Ober-Stabsarzt erster Classe und zum Sanitätsreferenten beim Landes-General-Commando zu Udine.

Verleihungen:

Dem Major Joseph Kritzler, des Ruhestandes, der Oberstlieutenants-Character ad honores und

dem beim Garnisonsauditoriate in Wien die Geschäfte leitenden Rittmeister-Auditor erster Classe Anton Treyer der Major-Auditors-Character ad honores.

Pensionirung:

Der Ober-Stabsarzt erster Classe, Sanitätsreferent beim Landes-Generalcommando zu Udine Doctor Adolf Noë in den wohlverdienten Ruhestand.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. April.

Die Stellung Oesterreichs und Preußens überhaupt und zur polnischen Frage wird von der „Independance belge“ und von der „Patrie“ in einer Weise geschildert, gegen welche die „G. C.“ Einsprache zu erheben sich berufen fühlt. Was von beiden Blättern, schreibt die „G. C.“, hierüber gesagt wird, kann man füglich als müßige Conjectur betrachten. Wenigstens berechtigen die thatsächlichen Vorgänge, von welchen beide Blätter ausgehen, sie keineswegs, auf eine feindselige Politik Oesterreichs gegen Preußen zu schließen. Oesterreich hat in der polnischen Frage allerdings einen anderen Weg eingeschlagen als Preußen und es handelte und handelt noch hiebei im vollsten Einverständniß mit den Westmächten, wie wir gewissen Insinuationen gegenüber nochmals bemerken wollen: aber hieraus zu folgern, daß Oesterreich seinen natürlichen deutschen Bundesgenossen anfeinde oder daß es dessen Annäherung nicht mit aufrichtiger Freude begrüßen würde, ist sicherlich äußerst voreilig. Noch immer ist das Zusammenstehen Oesterreichs und Preußens das höchste Interesse Deutschlands; nicht an Oesterreich liegt es bekanntlich, daß dieses so wünschenswerthe Ziel noch nicht erreicht ist; will Preußen zur Erreichung dieses Zieles das Nöthige thun, so weiß es Oesterreich zu finden.

Die „Indep. belge“ kommt auf die Nachricht zurück, daß alle französischen diplomatischen Agenten in Deutschland, der französische Gesandte in Berlin nicht ausgenommen, den Auftrag erhalten haben, von den Regierungen, bei denen sie accreditirt sind, den Beitritt zu der von Herrn Drouyn de Lhuys nach Petersburg geschickten Depesche zu erwirken. Das belgische Blatt berichtet ferner nach Meldungen, die es für wahrheitsgetreu halten zu können glaubt, daß eine ähnliche Aufforderung Frankreichs an alle europäischen Staaten und selbst an Belgien ergangen ist, welchem doch — wie die „Independance“ bemerkt — seine von den Großmächten garantirte Neutralität jede Einmischung in eine solche Angelegenheit und noch mehr die Theilnahme an einer mit anderen Staaten verabredeten Action unbedingt verbietet. Auch viele deutsche Staaten, meint die „Independ.“ weiter, würden es vorgezogen haben, sich über eine, sie direct nicht berührende Frage nicht aussprechen zu müssen und eine zuwartende Haltung zu beobachten. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften daher viele Antworten im ausweichenden Tone gehalten sein. Preußen komme überdies in eine ganz seltsame Stellung, da man ihm eine Zumuthung wie irgend einer Macht zweiten Ranges stelle; es werde zu dieser Zumuthung schwerlich gute Miene machen.

Wie der „G. C.“ aus St. Petersburg geschrieben wird, sollten die beiden Courriere, welche die Antwort des russischen Cabinets auf die Depeschen der drei Mächte in der polnischen Angelegenheit überbringen, dort mit Bestimmtheit am 26. d. M., der eine nach Paris und London, der andere nach Wien abgehen, demzufolge der Ankunft des nach Wien bestimmten Courriers dort am 29. Abends oder am 30. Früh entgegengesehen werden können.

Nach der Kreuzzeitung wird die russische Antwort auf die drei Noten milde und versöhnlich sein und die Zusage einer weiteren Entwickelung der Reformen enthalten.

Ueber die französische Depesche bemerkt die „N. Pr. Ztg.“ zweierlei: Einmal, daß es höchst interessant wäre zu sehen, daß Frankreich, welches doch durch seine Depesche vom 17. Februar in Berlin aussprach, wie Preußen (das Nachbarland!) nicht betheiligt sei bei den polnischen Unruhen und durch keine Rücksichten zur Einmischung gedrungen wäre — wie dieses Frankreich schon unterm 10. April allerförmlichst sich selbst einmischt in die polnischen Angelegenheiten, die ihm doch viel ferner liegen; ja wie es solche Einmischung ausdrücklich dadurch begründet, daß die benachbarten Staaten unter der polnischen Erschütterung leiden. Man sieht auf's Neue, daß „Intervention“ eben ein Ding ist, das man gebraucht oder abweist, je nachdem's paßt. Ferner: Der französische Minister wünscht, daß Polen dauernd beruhigt werde zum Besten Europa's. Schade, daß er das Wie nicht angegeben — man würde ihm sehr dankbar sein dafür. Die österreichische Note nach St. Petersburg biete Anknüpfungspunkte zu einer Verständigung zwischen Oesterreich und Rußland, die so sehr zu wünschen sei.

In Stockholm, schreibt man dem „Botschafter“ am 24. d. M., ist man nicht so entschlossen in Bezug auf die Stellung, welche man Rußland gegenüber einnehmen soll, als es auswärts vielleicht scheinen möchte. Das Ministerium fange überhaupt an, zu fühlen, daß es sich Rußland gegenüber etwas zu stark vorgewagt hat. Es fühle, daß die russische Regierung aus der Anwesenheit Bakunin's und der russischen Emigranten überhaupt seinerzeit eine Anklage gegen dasselbe formuliren könnte. Die Minister, besonders der Minister des Aeußeren v. Manderström, rathen dem Könige ab, sich weiter zu engagiren in der Richtung, welche bei der jüngsten Anwesenheit des Fürsten Czartoryski eingehalten wurde. Sie stellen ihm vor, man könne nicht weiter gehen und dringen vorzugsweise auf die Nichtzulassung des Sohnes Herzen's, der sich hier ruhig niederlassen und mit Bakunin eine Filiale der europäischen Revolution etabliren wollte. Der König habe einen endgiltigen Entschluß noch nicht gefaßt, und man glaube, er werde ihn so lange als möglich verschieben, und nicht voran gehen, um den Sturmbock zu machen.

Aus Mailand wird der „G. C“ gemeldet, daß die Beziehungen zwischen Piemont und Rußland sich immer unfreundlicher gestalten; ein Brief des Marquis Pepoli soll einen baldigen Abbruch des gegenseitigen diplomatischen Verkehrs als geradezu unausweichlich schildern.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ erklärt die Nachricht der „Breslauer Ztg.“ von der Mobilisirung zweier preußischer Armeecorps für erfunden. Eine Mobilmachung sei überhaupt nicht angeordnet, auch kein Grund dazu vorhanden gewesen. Nach Kopenhagener Mittheilungen entbehre das Gerücht von einer beabsichtigten Mobilmachung der dänischen Armee jeder Begründung.

Das Gothaische Tageblatt vom 11. d. Mts. bringt einen Aufruf des Schriftstellers Arnold Schlönbach. Letzterer ist nämlich von einem „W. H.“ bezeichneten „Bevollmächtigten des nationalen Hauptcomités in Krakau“ ersucht worden, eine Zuschrift dieses Comités und seines Bevollmächtigten dem deutschen Volke zur Kenntniß zu bringen und an's Herz zu legen. Die polnischen Documente bieten der deutschen Nation herzliche Brüderschaft an und erbitten deren moralische und materielle Unterstützung für den polnischen Freiheitskampf. Die „Schl. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Der Publicist, der im Dienste der Gerechtigkeit und seines Vaterlandes arbeitet, kann kein Feind der Freiheit und des Fortschrittes in Polen sein, sich aber auch keiner falschen Sentimentalität hingeben, die das eigene Wohl und Interesse schönen Redensarten zulieb preisgibt. Unsere Unterstützung gebührt und gehört den Polen soweit, als sie gute und gerechte Ziele anstreben und unser eigenes Volk achten.“

Die Frankfurter „Europe“ will wissen, Herr von Bismarck habe, um Oesterreich von den Westmächten zu trennen, den Grafen Rechberg veranlaßt, mit dem Proteste in Kopenhagen die Initiative zu ergreifen, sei aber alsdann durch den Umstand überrascht worden, daß selbst das Tuilerien-Cabinet das dänische Patent vom 30. März getadelt habe. Darauf habe der preußische Minister des Auswärtigen die Taktik gewechselt und in Wien den Erlaß der identischen Note nachgesucht. Oesterreich sei dem allem mit großer Ruhe und ohne sich in seiner Politik beirren zu lassen, nachgekommen.

Die „Nationalzeitung“ meldet: Baierns Antrag beim Bundestage, die dänische Frage betreffend, soll auf vollständige Lossagung von den Verabredungen von 1851 und 1852 und vom Londoner Protocoll gehen.

In dem vorgestern erwähnten Artikel der officiösen „Bair. Ztg.“ über die griechische Thronfrage kommt noch eine andere bemerkenswerthe Stelle vor. Es heißt darin: „Graf Russell hat im Oberhause vorgebracht, daß er dem baierischen Hofe den Rath habe geben lassen, ein Mitglied nach Athen zu senden, um den König Otto vor den ihm drohenden Gefahren zu warnen; der Rath sei jedoch nicht befolgt worden. Wir wissen nicht recht, was wir mit dieser Stelle machen sollen. Graf Russell's Rath ging dahin, ein Mitglied des baierischen Hofes nach Athen zu schicken, in der Absicht, die Stellung des Königs und die Erhaltung der baierischen Dynastie in Griechenland zu sichern. Dieser Rath ist befolgt worden, wie der edle Lord sich zurückerinnern möge. Die beiden nach dem Prinzen Luitpold zum griechischen Throne zunächst berufenen Söhne desselben wurden nach Athen gesendet und kamen bis Corfu, als der heillose Aufstand in Nauplia ausbrach. Die fremde Diplomatie war es nicht zum Mindesten, welche in Folge dessen deren Umkehr billigte und wünschte, eben so wie es wieder die fremde Diplomatie war, welche den König am 23. October v. J. abhielt, im Piräus oder in einem andern Hafen Griechenlands, wie er und die Königin wollten, zu landen. Hätten die Schutzmächte, hätte Großbritannien der baierischen Dynastie im Laufe der letzten zwei Jahrzehende jene Zugeständnisse gemacht, welche sie jetzt den Throncandidaten anderer Dynastien bereitwillig, wie es scheint, einräumen, die Thronfolge in Griechenland (bei welcher die Religionsfrage immer das Haupthinderniß bildete) würde längst sicher geordnet und die Griechen darüber beruhigt worden sein und das dermalige Verderben des jungen Königreichs wäre wohl nie heraufbeschworen worden.“

Der „Courrier du Dimanche“ erzählt, in Paris werde versichert, die drei Schutzmächte von Griechenland wollten das Münchener Cabinet einladen, von seinem Protest abzustehen und auf die Rechte der baierischen Dynastie auf den griechischen Thron Verzicht zu leisten. Im Falle der Ablehnung von Seiten des Münchener Hofes werde man zur Wahl des dänischen Prinzen übergehen.

Die zweite Macht nach Rußland, welche eine Anerkennung des Dappenthalvertrages ausgesprochen hat, ist Portugal. Das betreffende Schreiben der portugiesischen Regierung ist gleichzeitig mit dem des Wiener Cabinets in Bern eingetroffen; letzteres zeigt jedoch nur einfach den Empfang des Vertrages unter üblichem Dank für die Mittheilung an.

Die „Patrie“ veröffentlicht folgende inspirirte Mittheilung aus Turin: „Man begreift, daß die negative Antwort der schweizerischen Bundesregierung auf die Vorstellungen des Turiner Cabinets wegen des Flüchtlingscomplots im Canton Tessin die italienische Regierung wenig befriediget hat. Für den Augenblick will sich dieselbe eines weiteren diplomatischen Schrittes enthalten, obgleich über die Richtigkeit der von ihr erhobenen Beschwerden kein Zweifel bestehen kann. Aber es werden an der Gränze des Tessin die kräftigsten Maßregeln getroffen und wenn die von der Regierung des Cantons Tessin geäußerten Besorgnisse sich verwirklichen, wird man in einer Weise handeln, welche geeignet ist, die Aufrechterhaltung guter Nachbarsbeziehungen sicherzustellen.“

Die France“ dementirt die von mehreren Blättern gegebene Nachricht, daß Herr Drouyn de Lhuys an den Prinzen Latour d'Auvergne eine Depesche bezüglich der päpstlichen Reformen gerichtet hat.

Eine Anzahl angesehener Protestanten in Baiern haben sich an den Prinzen Adalbert von Baiern (Gemal der Infantin Amalie), der damals in Spanien verweilte, mit der Bitte gewandt, für die verurtheilten protestantischen Spanier seine Verwendung einzulegen, damit die Königin von Spanien die Unglücklichen begnadige. Der Prinz sagte seine Fürbitte zu, und so viel man hört, soll jetzt den Gesuchstellern die Mittheilung geworden sein, daß der Ausspruch des obersten Gerichtshofes abzuwarten sei, ehe die königliche Milde walten könne. Die Königin habe versprochen, in dieser traurigen Angelegenheit zu thun, was ihr möglich sei.

Aus Constantinopel geht der „Presse“ ebenfalls die Mittheilung zu, daß in den Beziehungen zwischen den Tuilerien und der Pforte in diesem Augenblicke ein lebhafter Verkehr herrscht, der, da die Suez-Angelegenheit vorderhand als „ruhend“ angesehen werden darf, jedenfalls auf irgend einen besondern Umstand hinzuweisen scheint. Man bringt nun diese Wahrnehmung, sowie die häufige Pourparlers des Marquis de Moustier mit Aali Pascha mit gewissen Vorschlägen und Planen in Zusammenhang, die der französische Botschafter der Pforte zu eröffnen beauftragt wäre, und die man aus der momentanen politischen Constellation wegen der polnischen Angelegenheit herzuleiten geneigt ist. Vor wenigen Tagen erst habe Hairullah Effendi, ehemaliger erster Leibarzt des verstorbenen Sultans Abdul Medschid, in Begleitung eines Secretärs, mit einer politischen Mission betraut, sich nach Paris begeben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. April.

Mit a. h. Entschließung vom 26. d. wurde der Beschluß des böhmischen Landtages in Betreff der an die Stadtgemeinde Karlsbad zu ertheilenden Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens im Betrage von 225,000 fl. ö. W. genehmigt.

Heute Abend 6½ Uhr werden mittelst Separathofzuges Ihre. k. Hoh. Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie von Prag hier eintreffen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Wilhelm begibt sich im kommenden Monate nach Mainz, um in seiner Eigenschaft als Militärgouverneur die dort liegenden Bundestruppen zu inspiciren.

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen wird Samstag von Wien abreisen.

Der Herr Kriegsminister Graf Degenfeld hat im Laufe des Vormittags dem Herzog von Sachsen-Meiningen einen Besuch abgestattet.

Heute Nachmittags 2 Uhr hat unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Rainer ein Ministerrath stattgefunden.

Der k. k. Gesandte, Graf Blome, wurde gestern von Sr. Maj. dem Kaiser in Audienz empfangen.

Der Oberste Gerichtshof hat in dem Strafprozesse wider den Redacteur des bestandenen Journales: „Wiener Depeschen“, Herrn Krawani, welcher wegen Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses vom Landesgerichte schuldlos erklärt, vom Oberlandesgerichte aber schuldlos erkannt und zu 2 Monaten Kerker verurtheilt wurde, das Urtheil des Oberlandesgerichtes bestätigt.

Man schreibt dem „P. Ll.“ aus Wien, 26. April: Wie ich höre, hat die siebenbürgische Hofkanzlei gestern Abends die allerhöchsten Resolutionen bezüglich des Landtages jenseits des Kiralyhago erhalten. Ueber den Inhalt derselben wird mir mitgetheilt: Der Zusammentritt des Landtages ist auf den 1. Juli anberaumt; die bekannte Wahlordnung ist ohne wesentliche Modification genehmigt; der Landtag wird durch Majorität der Anwesenden seine Beschlüsse fassen; unter den Propositionen bezieht sich die eine auf die Auf-

nahme der rumänischen Nation als vierte gleichberechtigte; die zweite auf die Feststellung der Modalitäten bezüglich des Gebrauches der verschiedenen Landessprachen; die dritte auf die Art und Weise der Beschickung des Reichsrathes. Die übrigen Vorlagen kommen nach meiner Quelle so ziemlich denen gleich, mit welchen sich die Landtage diesseits der Leitha zu beschäftigen hatten, und enthalten nichts von politischem Belange. Von der Wahl des Guberniums ist keine Rede. Ebenso schweigen die Vorlagen über die Frage der Union mit Ungarn.

Moriz Jokay hat am 23. d. seine sechsmonatliche Haft in der Josephs-Caserne in Ofen angetreten. Dem Grafen Ferd. Zichy wurde aus Familienrücksichten gestattet, für einige Zeit noch auf freiem Fuße zu bleiben.

Der Exminister Paleocapa, einstiges Mitglied der provisorischen Regierung in Venedig, hat nach 15jährigem Exil seine Heimat wieder besucht. Die österreichische Regierung hatte Befehl gegeben, ihm nicht das geringste Hinderniß in den Weg zu legen.

Die „France" bemerkt zu der Nachricht von dem Beschlusse des Rumänen-Congresses: Dieser Beschluß ist ein harter Schlag für die separatistischen Tendenzen der Ultra-Magyaren, und die Februar-Verfassung erhält ein bedeutsam stärkendes Element, wofür großentheils Herrn v. Schmerling, dem ausgezeichneten Minister, die Ehre gebührt. In Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten ist der Anschluß der Rumänen an die österreichische Verfassung insofern sehr bedeutungsvoll, als er die Rumänen in den Donaufürstenthümern Oesterreich weniger abgeneigt macht und, wenn es einst die Umstände erfordern sollten eine intime Annäherung erwarten läßt.

Deutschland.

Die „Nationalzeitung" meldet in einer holsteinischen Correspondenz: Am 26. wollten einige hundert Altonaer Bürger üblichermaßen die Gräber der Kampfgenossen bekränzen. Polizei und dänisches Militär, scharf ladend, verwehrten den Zutritt zum Kirchhof. Es entstand ein Auflauf, doch kamen keine Gewaltthätigkeiten vor.

In Wiesbaden soll im Monat Mai abermals eine zahlreiche Zusammenkunft französischer Legitimisten stattfinden, bei der auch der Graf von Chambord erwartet wird.

In Wiesbaden hat am 27. d. M. der Abgeordnete Lang in der zweiten Kammer einen Antrag von großer principieller Bedeutung gestellt. Es handelte sich um die Frage: 1. Wie lange hat eine Regierung das Recht, die Verkündigung eines von den Kammern genehmigten Gesetzes hinauszuschieben, und 2. wie lange sind die bei der Gesetzgebung mitwirkenden Kammern an ihr Votum der Regierung gegenüber gebunden, wofern diese mit der Publication zögert? Veranlassung zu diesem Antrage gab das bisher von der Regierung nicht publicirte Preßgesetz. Der Antragsteller geht von der Voraussetzung aus, daß der Landtag alle Gesetze, welche in der einen Session beschlossen und vor dem Anfang der neuen Session nicht publicirt sind, auf's Neue in Berathung ziehen könne. Die zweite Kammer schien diese Ansicht zu theilen, denn sie adoptirte mit fast allen Stimmen den Antrag Langs: das nicht publicirte Preßgesetz auf's Neue in Berathung zu ziehen.

Frankreich.

Paris, 26. April. Der Kaiser wird in den nächsten Wochen einen kurzen Ausflug nach Cherbourg machen, um die nach einem neuen Systeme construirte Panzer-Fregatte Solferino in Augenschein zu nehmen. — Man will wissen, der Kaiser beschäftige sich ernstlich mit dem Plane, eine vorläufige Verständigung zwischen Oesterreich und Italien anzubahnen. Dem Herzoge von Gramont sollen bereits hierauf bezügliche Instructionen zugegangen sein. — Die russische Note soll morgen hier eintreffen. Nach dem, was der Herzog von Montebello in den letzten Tagen hieher gemeldet, darf man in der That erwarten, daß sie sehr höflich gehalten sein wird. — Es ist noch nicht bestimmt, ob die Session des gesetzgebenden Körpers bis zum 9. oder bis zum 16. Mai verlängert werden soll. Im ersteren Falle würden die Wahlen am 31. Mai und im andern am 7. Juni stattfinden. — Der gesetzgebende Körper hat gestern in der Fortsetzung der Budgetberathung die Budgets der Marine- und Colonial-, sowie des Unterrichts- und Cultus-Ministeriums genehmigt. In Beziehung auf den öffentlichen Unterricht entspann sich eine längere Debatte. — Durch kaiserliches Decret vom 22. d. M. ist Herr Kindt v. Roodenbeck, königlich belgischer Geschäftsträger in Mexico, zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden, weil er, wie der „Moniteur" in amtlicher Form erläutert, „sich den Schritten des preußischen Minister-Residenten [Herrn von Wagner] zu Gunsten der in Mexico wohnhaften Franzosen beigesellt und außerdem im Augenblicke seiner Abreise verlangt hatte, die von Juarez des Landes verwiesenen Franzosen begleiten und denselben seinen Schutz angedeihen lassen zu dürfen.

Der seit dem Jahre 1861 schwebende Proceß des Capitäns des preußischen Rhederschiffes „die Seejungfrau" gegen die kaiserliche Messagerie ist vor einigen Tagen im hiesigen Cassationshofe zur Entscheidung gekommen. Die „Seejungfrau" war im März 1861 von dem französischen Postdampfer „Cydnus" im Marmora-Meere durch einen unfreiwilligen Anprall so beschädigt worden, daß sie unterging. Der Capitän van Marées verlangte eine Entschädigung von 260.000 Fr.; die Handelskammer von Rouen gab ihm Recht, aber der Appellhof von Aix vernichtete dieses Urtheil aus Motiven, die hier nicht aufgezählt zu werden brauchen, und der Cassationshof fand gegen den Spruch des Appellhofes nichts einzuwenden. Der Prozeß hatte zu einem diplomatischen Zwischenfall Anlaß gegeben. Herr van Marées und seine Matrosen hatten sich nämlich während des Sinkens der „Seejungfrau" auf den „Cydnus" gerettet. Kaum aber hatte van Marées das Verdeck betreten, als er, in seiner Verzweiflung über den Verlust seines Schiffes, über den Capitän des „Cydnus", Schiffs-Lieutenant Terrigi, herfiel und denselben thätlich mißhandelte. Dieser ließ ihn fesseln; doch befahl er, den van Marées wieder in Freiheit zu setzen, als er erfuhr, daß er der königlichen Marine angehörte. Nichts desto weniger reclamirte das Berliner Cabinet und beantragte die Bestrafung des Terrigi; ohne Erfolg jedoch, denn in einer Depesche des Herrn Thouvenel an den Prinzen Reuß (vom 2. Mai 1862) wird Terrigi, auf Grund eines Berichtes des französischen Marineministers sehr entschieden in Schutz genommen, und unter anderen Gründen zu seinen Gunsten auch der angeführt, daß sich am Bord des „Cydnus" 150 Ungarn befanden, die sich zur revolutionären Armee im südlichen Italien begaben, und auf deren Mannszucht und Subordination kaum noch zu zählen gewesen wäre, wenn Terrigi sich in ihrem Beisein hätte prügeln lassen, ohne an van Marées den Schiffscodex in Anwendung zu bringen. Ein solches Zeichen der Schwäche würde vielleicht von schlimmen Folgen gewesen sein. Das Berliner Cabinet ließ hierauf die Sache fallen.

Großbritannien.

London, 25. April. Während der gestrigen amerikanischen Debatte bemerkte man Herrn Adams, den amerikanischen Gesandten, und Herrn Mason, den Agenten der conföderirten Staaten, auf der Diplomaten-Gallerie des Unterhauses (natürlich nicht Arm in Arm). Die Sitzung war insofern interessant, als die Majorität wieder durch ihre Zurufe die lebhafteste Sympathie für den Süden und die tiefste Entrüstung gegen den Norden verrieth.

Der Dampfer „Sea Queen" ist, wie man hört, am 24. d. M. Früh von Falmouth nach Matamoras abgegangen. Da es den Eigenthümern nicht glückte, ein bestimmtes Versprechen des Schutzes zu erlangen, so benutzten sie den Rath des auswärtigen Amtes, die Beförderung von Postfelleisen abzulehnen. Sollte dieses Verfahren von später abgehenden Schiffen nachgeahmt werden, so wird es für die englischen Kaufleute beinahe unmöglich, den Verkehr mit Matamoras anders als durch Vermittlung französischer oder sonstiger gelegentlicher fremder Schiffe zu unterhalten. Die Aufregung in England ist daher begreiflich. Die Parlamentsverhandlungen geben davon Kunde, aber sie werden mit ihrem immer wieder hervortretenden Hintergrunde der unerläßlichen Anerkennung der Südstaaten nicht dazu dienen, die analoge Aufregung in den Vereinigten Staaten gegen England zu beschwichtigen.

Dänemark.

Die hellenische Deputation ist in Kopenhagen am 25. d. angekommen. Wie es heißt, wird dieselbe morgen auf Christiansburg zur königlichen Tafel gezogen werden.

Italien.

Die Aufnahme des Königs Victor Emanuel in Florenz war eine äußerst kalte, nur sehr wenige Fahnen wehten von den Balkonen und die Straßen, durch welche der König zog, waren bis zum Palast Pitti sämmtlich mit Truppen besetzt. Die Bevölkerung zeigte sich nicht eben sehr zahlreich, aber doch in ziemlich genügender Menge. Außerhalb des Bahnhofes spärliche und matte Bewillkommungsrufe. Bei seinem Vorüberfahren entblößten Viele nicht einmal das Haupt. Auf der Piazza dei Pitti wurde der König mit jubelndem Evviva! Seitens einer Schaar von Jungen empfangen, bezahlt mit 20 Franken per Kopf. Die Nationalgarde war nur sehr schwach vertreten. Von dem Battaglione di San Marco kamen etwa 180 Mann, von dem di San Spirito aber so wenige zusammen, daß Abramo Casanuova, der commandirende Major und einige Offiziere ihre Entlassung nahmen. Am folgenden Morgen waren die Mauern mit beleidigenden Inschriften bedeckt und unter diesen die folgenden: Abbasso Vittorio Emanuele! und durch die ganze via della scala nacheinander „Viva Ferdinando IV!" und „Viva Mazzini!" Die Hauptbeschäftigung des Königs war, die Stallungen und Gestüte zu besuchen und in den Pisaner Revieren zu jagen, was allgemeines Aergerniß hervorrief, da in dieser Zeit zu jagen verboten ist. Weit mehr Aergerniß aber gibt sein persönliches Verhalten. Zwei Tage nachdem der König bei der schönen de Cesari, Hutmacherin in Mercato nuovo, seinen Besuch gemacht, erschien folgende geistreiche Carricatur: Man zeichnet das Capitol und den herzoglichen Palast in Venedig. Vor diesen steht der König mit blankem Schwert und ihn fragt ein Minister: Majestät, wollt ihr nach Rom oder nach Venedig? „Alla Citta de.... Cesari!" ist die Antwort.

Aus Turin wird dem „Vaterland" und mehreren Zeitungen geschrieben, daß König Victor Emanuel seinen längst gehegten Vorsatz, die Tambourmajors-Tochter Rosine morganatisch zu heirathen, nun ausgeführt hat. Rosine ist zur Marquise erhoben. Bekanntlich hatten Cavour und Ricasoli sich diesem Vorhaben immer widersetzt.

Wie die „Stampa" wissen will, wird die gegenwärtige Session des Turiner Parlaments am 10. Mai geschlossen und die neue Session bereits vor dem 15. desselben Monats eröffnet werden.

Die Theilnahme für Polen in Piemont ist, wie man der „Don.-Z." schreibt, nicht sehr lebhaft. Die Werbungen für Polen dauern noch immer fort. Es gehen auch von Zeit zu Zeit kleine Abtheilungen von Freischaaren dahin ab; im Ganzen ist aber die Theilnahme eine sehr geringe. Man behauptet zwar, es seien bereits über tausend italienische Freiwillige den Polen zugesendet worden, in der Wirklichkeit beträgt aber deren Zahl keine zweihundert. Von den zuerst Abgegangenen kommen bereits Einzelne, ohne ein Schlachtfeld gesehen zu haben, im elendesten Zustande wieder zurück, was eben auch nicht geeignet ist, die Nachzügler zu ermuthigen. Auch die Frankensammlungen für Polen liefern ein ganz geringes Resultat. Die meisten Beiträge bestehen aus Collecten, welche in den Arbeitervereinen gemacht worden sind.

Die junge Königin von Neapel ist bei ihrem ersten öffentlichen Erscheinen in Rom vom Publicum mit eben so viel Ehrerbietung als Sympathie begrüßt worden. Sie wohnte einem Caroussel bei, das die französischen Husaren zum Besten der Kinderbewahranstalt gaben. Das Militär salutirte und wo sie vorüberkam erhob sich Jedermann entblößten Hauptes von seinem Sitze. Das Caroussel war vorzugsweise von der vornehmen und diplomatischen Welt besucht und brachte an 20,000 Fr. ein.

Rußland.

Aus Lemberg, 22. April, schreibt man der „Bohemia": Die Aufnahme der Amnestie war hier so ziemlich dieselbe, wie in Russisch-Polen. Wäre das Decret auch etwas weitherziger und entschiedener, so wäre seine Wirkung bei den eigentlichen Triebfedern des Aufstandes doch keine günstigere gewesen. Auch hier strengt man sich aufs Aeußerste an, die Insurrection zu unterstützen und sammelt sogar schon alte Kleider u. dgl., um sie zur Unterstützung derselben zu verkaufen, da Geld nicht mehr zu haben ist. Der neugeworbene Zuzug scheint trotz des besten Willens nicht sehr groß zu sein. Allerdings erfährt man schwer etwas Rechtes, da die Herren vom Comité, die Werber und die Geworbenen seit den wohlbegründeten vorgenommenen Verhaftungen sehr still und behutsam geworden sind. Wie lang der als ein Act verzweifelter Nothwehr gegen die Recrutirung dargestellte Aufstand vorbereitet war, zeigt das Factum, daß schon im Herbst hier auf dem Artillerie-Exercierplatze vor der Stadt Haufen von ganz jungen Burschen mit Stöcken exercirten, was man längere Zeit für Spiel hielt, bis zufällig dazu gekommene Offiziere ein Reglement darin erkannten, das sich jetzt als das von den Injurgenten angewendete herausstellt.

Aus Brody 27. April, wird der „Lemb. Zeit." geschrieben: In der gestrigen Nacht ward die gesammte Garnison von Radziwillów allarmirt und aufgestellt, alle Wachen wurden verstärkt, eine bedeutende Militärabtheilung wurde an die Gränze zur Bedeckung des Zollhauses entsendet und etwa 600 Mann in dem Orte selbst aufgestellt. Die Einen behaupten, die Allarmirung sei durch telegraphische Mittheilungen, die Andern, daß sie in Folge einer anonymen Zuschrift an das dortige Polizeiamt geschehen; wie dem auch sei, so ist es abermals eine jener Vexationen gewesen, welche die Radziwillower Garnison in letzter Zeit schon wiederholt erfahren. Die armen Leute brachten die ganze Regennacht unter Waffen zu, um am Morgen wieder in's Quartier einzurücken. Den Behörden, bei denen Regierungsgelder einfließen, wurde bedeutet, die Geldvorräthe nach Żytomir abzuführen. All diese Schrecken rufen die angeblichen Sammlungen polnischer Bewaffneter in der Gegend von Łopatyn und Szczurowice hervor. In den Łopatyner Wäldern haust das Gespenst, welches man jenseits der Gränze so sehr zu fürchten scheint! Ob an diesem Gerede etwas wahr, ob wirklich sich daselbst ein Sturm vorbereitet, oder ob blos übertriebene Gerüchte und eine erhitzte Phantasie unserer Nachbarn dabei thätig, können wir noch nicht beurtheilen und müssen es den nächsten Tagen überlassen.

Von der polnischen Gränze, 27. April, wird der „Schl.-Z." geschrieben: Mein Bericht von dem letzten, für die Polen so unglücklichen Treffen bestätigt sich in Bezug auf das Resultat; der Kampfplatz war jedoch nicht Brzeziny, sondern ein Dorf Sokolniki unweit Częstochau. Bei einem schon früher in Brzeziny stattgehabten kleinen Gefecht blieben die Insurgenten Sieger, erst am letzten Sonnabend kam es bei Sokolniki zu einem größeren Treffen. Die Polen waren auf drei Seiten von den Russen eingeschlossen, ohne daß sie daß Herannahen der Letzteren bemerkt hätten. Der Kampf dauerte nicht lange, es sind über 300 Polen, darunter viele Edelleute, Geistliche und Anführer, gefallen; unter denselben nennt man den Gutsbesitzer Quirin von Biernacki auf Giżyce, und den Propst Klemczynski aus Kotłow im Kreise Schildberg. Einige 70 Gefangene, worunter sich ebenfalls mehrere Adelige befanden, sind nach Kalisch gebracht worden und werden unter strenger Bewachung gehalten. Die Russen haben eine Menge Waffen, Munition, Mundvorräthe, Kupfergeschirr &c. erbeutet und nach Kalisch gebracht. Auf Seite der Letzten sind nur Wenige geblieben; die Aufständischen wurden überrascht, so daß sie kaum Zeit hatten, sich zur Vertheidigung vorzubereiten. Eine der Insurgenten-Abtheilungen hatte einen ehemaligen preußischen Offizier, Herrn von Parczewski, der im ostrower Kreise als Gutsbesitzer ansässig war, zu ihrem Anführer; dieser entging der Gefangennahme und auch die von ihm geführte Abtheilung, der er eine möglichst günstige Stellung gegeben hatte, soll nur wenig mitgenommen worden sein.

Wie man dem „Dziennik Poznański" von der polnischen Gränze, 25. April, schreibt, befanden sich am 23. im Koniner Kreise zwischen Skulsk und Ruszkowo drei Insurgentenabtheilungen in der Stärke von mehr als 3000 Mann. Befehlshaber derselben sind Seyfrid, Seidewitz, der ehem. französische Officier Jung-Blankenheim und Andere. Dieselben haben eine gut equipirte und gut bewaffnete Cavallerie von 150 Mann auf trefflichen Pferden. Im Lager werden Sensen für die Bauern, die alle Nächte in kleinen Trupps ankommen, geschmiedet. Auch russische Deserteure haben sich bei uns eingefunden. 500 Russen, die gegen die Insurgenten marschirten, geriethen in einen Hinterhalt und waren bereits von ihnen umringt; doch gelang es den Russen, von einem Spion gewarnt, sich noch zur rechten Zeit zurückzuziehen. Die Insurgenten ergriffen den Spion und setzten ein Kriegsgericht nieder. Er wurde zum Strange verurtheilt, und das Urtheil sofort an ihm vollzogen.

Vor einigen Tagen wurde in Kowno der Insurgentenführer Białozor erschossen. Nach dem Gefecht bei Jłgow begab er sich zu einem andern Theile seines Corps, wurde aber auf dem Wege von den Russen ergriffen und nach Kowno eingebracht.

Aus Pleschen, 26. April, wird der „Pos. Ztg." geschrieben: Gestern Abends wurden von Neustadt a. W. her 4 Wagen mit Waffen eingebracht, welche mit 27 gezogenen Büchsen mit Bayonett, mit 20 neuen gezogenen englischen Bayonettgewehren, einer Menge Spitzkugeln, Kugelformen, 4 Patrontaschen &c. beladen waren. Eine Dame, welche sich bei dem Zuge befand, hatte in jedem Strumpf ein Pulverhorn versteckt, die bei der Revision zum Vorschein gebracht wurden.

Aus Schrimm, 26. April, wird der „Pos. Ztg." geschrieben: Seit etwa acht Tagen halten sich in den nahegelegenen Wäldern Insurgenten versteckt, deren kleine Zahl sich täglich zu vermehren scheint und welche des Nachts von Gleichgesinnten mit Lebensmitteln versehen werden. Anzeige davon erhielt am vergangenen Freitag Nachmittag, wie man hört, durch einen polnischen Bauernwirth, der Commandeur des hiesigen Bataillons. In Folge dessen wurde Abends eine starke Patrouille ausgesandt, welche einen kleinen Trupp von 13 Mann eine halbe Meile von hier, etwa 10 Uhr Abends, gerade in dem Augenblicke überraschte, als unter dieselben ein bekannter Gutsbesitzer Lebensmittel vertheilte. Diesem gelang es, zu entkommen, die übrigen von dem kleinen Trupp wurden, nachdem einer, wie gesagt wird, erschossen worden und zwei schwer verwundet sind, festgenommen und hierher transportirt, wo sie im Criminalgefängniß verwahrt werden. Unter den Gefangenen sind einige von fern her, und die meisten bereuen, daß sie sich durch ein Angeld von 10 Thaler zu einem so gefährlichen Unternehmen haben verleiten lassen. Dieses Unternehmen bestand in nichts Geringerem, als den hiesigen stark gefüllten Militärpulverkasten zu berauben. Daher waren die meisten dieser Insurgenten auch gut bewaffnet und schossen, wenn auch ganz vergeblich, auf das Militär, als sie dieses erblickten.

Die aus dem Kreise Kulm nach Polen gezogene Insurgentenschaar von 200 Mann ist 3 Meilen von der Gränze geschlagen und zersprengt worden.

Der „Pos. Z." wird aus Zerkow, 24. April geschrieben: Am 21. d. M. Vormittags ritt der hiesige Detachementführer Hauptmann Kollmann mit einem Ulanen-Trompeter nach Peisern, wo sie vor der Stadt von dem polnischen Wachposten zwar befragt, aber ungehindert in die Stadt gelassen wurden, in welcher mehrere Tausend Insurgenten lagerten. Im Gasthause unterhielt sich Hauptmann K. mit dem Insurgenten-Chef, der ihn sehr freundlich aufgenommen, 1/4 Stunde worauf K. nach Zerkow zurückritt. Ob derselbe einen Auftrag zu dieser Gränzüberschreitung hatte, ist hier nicht bekannt. — Heute Abend um 6 Uhr wurde bei Chwalowo, eine Meile von Zerkow an der polnischen Gränze, ein Wagen durch eine Patrouille angehalten, auf welchem vier hiesige Gutsbesitzer saßen, die mehrere Waffen unter sich hatten, und eben im Begriff waren, über die Gränze durch die Prosna zu fahren. Die Männer wurden in Begleitung eines Offiziers und 4 Ulanen nach Zerkow gebracht und mittelst Extrapost und Ulanen-Escorte nach Wreschen transportirt. Einer derselben, ein Herr v. Skorzewski, wurde gegen Ehrenwort entlassen. Die vorgefundenen Waffen waren: 2 Revolver, 1 Doppelbüchse, 1 Cavalleriesäbel, 2 Hirschfänger, eine Menge Spitzkugeln, Pulver und Zündhütchen. — Soeben, 11 Uhr Nachts, kommt das Detachement von der Gränze zurück, meldet aber nichts Neues. — Der Uebertritt nach Polen ist sehr lebhaft.

Aus Słupce wird der „Pos. Ztg." geschrieben: „Die Insurgenten sind hier im Besitz von 7 Kanonen und geben neugeprägtes polnisches Geld aus. Ueber Mangel an Handwaffen wird aber noch immer sehr geklagt; selbst an Sensen fehlt es."

Ein Breslauer Reisender, der eine Fahrt bis Petrikau machte, erzählt: Die Stationsgebäude der Warschau-Wiener Bahn sind zumeist in Casernements umgewandelt, in denen Kosaken campiren; die Eisenbahnzüge werden von mehr als 200 Mann starken Truppen-Detachements begleitet, die sich von 3 zu 3 Stationen ablösen; auf jedem Zuge hat ein höherer Officier die Oberaufsicht, während ein anderer Officier nebst 4 Mann mit geladenen Gewehren hinter dem Locomotivführer steht und die geringste zweideutige Haltung des letztern mit sofortigem Erschießen strafen läßt. Als der Zug am 23. d. bei Lazy ankam, war die 2 Stunden vorher noch fahrbare Eisenbahnbrücke von Insurgenten zerstört; unter letzterem will man viele Franzosen, Italiener und sonstige Ausländer bemerkt haben. Fünf Stunden mußten die Passagiere harren, ehe die Brücke nothdürftig reparirt war.

General Berg hat sein erstes Augenmerk auf die Verstärkung der Armee und die Purificirung des Beamtenstandes gerichtet. Der „Ostsee-Ztg." wird darüber geschrieben: Er hat vom Kaiser noch 30.000 Mann Hilfstruppen verlangt, damit die Gesammtstärke der unter seinem Commando stehenden Armee auf nahe an 120.000 Mann gebracht werde. Die Erfüllung dieser Forderung ist ihm sofort durch den Telegraphen zugesagt und gleichzeitig mehreren in den mittleren russischen Gouvernements (dem eigentlichen Rußland) dislocirten Regimentern der Befehl ertheilt worden, in die westlichen Gouvernements (die früheren polnischen Provinzen, wie Lithauen usw.)

einzurücken. Die in letzteren stehenden Truppen sollen dann sofort nach dem Königreich Polen abgehen. Zur Ersetzung der den mittleren Gouvernements entzogenen Regimenter ist der in denselben einberufene Landsturm bestimmt. Spätestens innerhalb drei Wochen soll dieser Truppenwechsel ausgeführt sein. Die Unzuverlässigkeit der Beamtenchefs, die sich nicht selten zu geheimem oder offenem Treubruch steigert, hat General Berg als ein Haupthinderniß der Niederwerfung des Aufstandes erkannt. Er hat die Purification damit begonnen, daß er mehrere Kreischefs, die sich eines Einverständnisses mit den Insurgenten dringend verdächtig gemacht, entlassen und zur Verantwortung gezogen hat.

Nach einer polnischen Correspondenz aus Warschau, hat General Roznow der Commandant der Citadelle einen so großen Einfluß, daß die Functionen in der Provinz sich noch mehr vor ihm als vor Berg und Wielopolski fürchten. Namentlich geht er den Civilgouverneuren stark zu Leibe. Wegen eines Conflictes mit Oberst Smirnow, wurde der Civilchef von Sieradz ohne weiters entlassen. Das gleiche Los traf den Bezirkschef von Miechow, weil er sich nach Krakau geflüchtet, und dort für die verunglückten Einwohner von Miechow Geldsammlungen veranstaltet hat.

Der „Danz. Z." meldet man aus Warschau, daß der jetzige, erst vor Kurzem eingesetzte Oberpolizeimeister Lewszin seinen Posten verläßt, den ein Oberst der Gendarmerie, Namens Witkowski, einnehmen soll, der für einen Polizeimann aus der Schule Nikolai's gilt.

Man schreibt der „G.-C." aus Warschau unter 26. d. M. In unseren gutunterrichteten Kreisen betrachtet man die Bulletins des „Czas" vom Kriegsschauplatze als eitlen Humbug, obwohl man keineswegs verkennt, daß die Anzahl der einzelnen Insurgentenschaaren, wenn diese auch an und für sich von geringer Stärke sind, doch beständig im Zunehmen begriffen sei. General Fürst Emil Wittgenstein befindet sich seit einigen Tagen hier und wird binnen Kurzem das Commando eines der gegen die Insurgenten bestimmten größeren Corps übernehmen.

Aus Warschau wird dem „Czas" unter anderem geschrieben: Der Director der Finanzcommission Bagniewski ist benachrichtigt worden, daß auf Beschluß des Statthalters die Staatscasse des Königreichs aus Eigenem die ganze Armee von 100,000 M. auf Kriegsfuß (mit doppelter Löhnung) zu unterhalten und alle Kosten für Nahrung, Märsche, Rüstungen während des Krieges zu tragen habe. — Die Regierung will, wie es heißt, die Nationalgüter, auf welche sie eine Anleihe 3. Serie des Landes-Creditvereins macht, in der polnischen Bank verpfänden. Nach den Statuten wird diese darauf eingehen müssen. — Auf Antrag des General Berg soll im Kriegsrath bereits entschieden worden sein, die Kriegscontribution hauptsächlich auf die Städte zu vertheilen, ohne jedoch die Dörfer ganz auszuschließen. — Das Königreich soll in 200 Militärbezirke eingetheilt werden. Die Thätigkeit sämmtlicher Civilbehörden bis auf die Gemeindewójte würde somit aufhören und auf Officiere übergehen. — Auch die Potapow'sche Organisation der Polizei wird einer Reform durch Witkowski unterworfen. Gegen 200 Polizisten sollen entfernt und durch Soldaten ersetzt werden, an Stellen einiger Polizeicommissäre Officiere treten.

Nach den neuesten Nachrichten der „G. C." aus Volhynien ist die Schaar Narbut gänzlich zersprengt worden, dagegen habe der Aufstand in Samogitien bedeutend an Umfang und Stärke zugenommen.

Donaufürstenthümer.

Aus Bukarest wird vom 25. d. berichtet, daß die Steuern ohne die geringste Schwierigkeit eingehen. Nur zwei Deputirte, die Brüder Golesko, erklärten und begründeten in einem durch den Druck veröffentlichten Schreiben, daß und warum sie die Zahlung ihrer Steuern verweigerten. Aber auch sie sind auf die erste Requisition der Behörde ihren Verpflichtungen sofort nachgekommen. Fürst Cusa und seine Gemalin sind auf einer Rundreise in der Moldau begriffen und haben sich überall eines warmen und festlichen Empfanges zu erfreuen. Der Fürst Vogorides ist gestorben.

Türkei.

Aus Constantinopel, 16. April, wird über Marseille gemeldet: „In Betreff des über die griechischen Klostergüter in den Donau-Fürstenthümern verhängten Sequesters hat eine diplomatische Conferenz stattgefunden. Die Pforte und England haben sofort ihre Mißbilligung zu Protokoll gegeben. Die andern Gesandten haben an ihre Regierungen berichtet. Die Rede, in welcher der Sultan in Egypten die Handlungen des Vicekönigs belobt hat, ist in einem der Suez-Unternehmung günstigen Sinne verstanden worden. Sir Henry Bulwer hat erklärt, er sei dem Canalbau keineswegs feindlich gesinnt, sondern wolle nur nicht, daß sich Fremde auf dem bewilligten Grund und Boden als Colonisten niederließen."

Amerika.

Nachrichten aus Newyork vom 16. d. melden, daß Lord Lyons verlangt habe, die auf dem „Peterhof" weggenommenen Felleisen sollen nicht geöffnet werden. Der Staatsminister wäre geneigt, diesem Verlangen zu willfahren, der Marineminister widersetze sich aber unter dem Vorwande, daß die Briefe und Papiere Beweise liefern können, welche die Verurtheilung des Schiffes und der Ladung durch das Prisengericht herbeiführen. Davis, der Präsident der Conföderirten, hat in einem Manifeste das Volk zur Fortsetzung des Kampfes aufgefordert.

Nach den Schätzungen amerikanischer Blätter betragen die Verluste der Unionsarmee seit dem Anfange des Krieges bis Ende 1862: 44,000 Mann auf dem Schlachtfelde getödtet, 250,000 an Wunden und Krankheiten gestorben, 97,000 Mann Verwundete und 69,000 Gefangene.

Unterm 3. April schreibt man der „A. Z." aus Mexico: Die französische Armee soll 31,000 bis 32,000 Mann stark vor Puebla stehen (nach den letzten Berichten in Acultzingo, Nopaluca, Acajete ꝛc.) inclusive 2000 Mexicaner unter Marquez und 150 Mexicaner als Corps d'Elite (genannt Légion d'honneur), welche mit 1000 Franzosen bis Tecamachalco vorgedrungen sind.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 30. April.

* Gestern Abends passirte, dem „Czas" zufolge, Krakau der bekannte Diplomat Graf Seebach. Der „Czas" glaubt, er sei nach Lemberg gefahren.

Nach dem „Czas" wurde H. Erasmus Skarzyński auf seinem Landgut Alexandrowice (unweit Krakau) verhaftet.

* Freitag, 1. Mai, früh um 10 Uhr, wird zur Feier des 16. Jahrestages der Gründung der hiesigen Kinderbewahr-Anstalt in der Marienkirche der jährliche Gottesdienst abgehalten werden.

* Bei der herannahenden Badesaison sind die polnischen wie die übrigen Blätter mit empfehlenden Inseraten der Badeorts-Directionen des Aus- und Inlands gefüllt. Von einheimischen eröffnet Iwonicz die Saison am 15. und Lubień am 20. Mai. Goczałkowice (bei Pleß) wird am 4. k. M. eröffnet.

* Laut einer Mittheilung aus Rzeszów hat sich am 27. d. daselbst das Gerücht verbreitet, d e Post sei durch Bauern angefallen worden. Nach den gepflogenen Erörterungen hat es sich herausgestellt, daß ein nach Strzyżów heimkehrender betrunkener Postillon drei total betrunkene Bauern während des Jahrmarktes mit Peitschenhieben tractirte, was die Bauern mit Schlägen erwiderten. Die Festnehmung der Bauern durch eine Patrouille machte der Schlägerei, welche sich als ein einfacher Jahrmarkts-Exceß herausstellt, ein Ende. Die Strafamtshandlung gegen die Excedenten ist eingeleitet.

* Am 22. d. sind in Szare, Wadowicer Kreises, der Insasse Adalbert Kubas, dessen Weib und Sohn in Folge Genusses giftiger Schwämme gestorben. Aus gleicher Ursache sind in Lystna der Insasse Krupa, sein Weib und drei Kinder erkrankt und die letzteren bereits verschieden.

* In Skwarzawa ist beim H. Malczewski eine Revision abgehalten worden.

* Aus Podrudno sind die HH. Franz Alexandrowicz und Mieczyslaus Błotnicki in das Lemberger k. k. Strafgericht eingebracht worden.

* „Gaz. nar." stellt in Abrede, daß ein Attentat an Sr. Excellenz Graf Mensdorf-Pouilly gewagt wurde. Neustein, (ein Militärurlauber), der dessen beschuldigt war, sei kränklich und wäre nicht einmal im Stand so etwas zu unternehmen. Uebrigens, meint „Gaz. nar." sei das Schweigen der „Lemberger Zeitung" der beste Beweis, daß kein Attentat stattgefunden hat.

* Am verflossenen Sonntage wurde die allgemeine Versammlung der Mitglieder des gr. kath. Stauropigianischen Instituts in Lemberg abgehalten, bei welcher den Statuten gemäß die Wahl des Ausschusses, welcher die Verwaltung des Institutes zu besorgen hat, vorgenommen wurde. Zum Senior wurde einstimmig der pensionirte k. k. Regiernugsrath Hr. Joachim Chomiński und zu Vice-Senioren die Herren J. Ławrowski, J. Towarnicki und Baczyński gewählt. Die Wahl zu Vorstehern der verschiedenen Abtheilungen des Instituts fiel auf die Herren: Syrotuk und Harasymowicz für die Druckerei, Czaykowski, Szaraniewicz und Guszalewicz für die Ritualschule, Jurkiewicz, Brzuchowski und Biliński für die Kirche und Realitäten, dann Prof. Głowacki und Stotańczyk für die Buchhandlung. Zu Kassa-Verwaltern wurden die Herren Stotańczyk und Merunowicz und zum Instituts-Secretär Herr Merunowicz gewählt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 28. April. Freiw. Anl. 101. — 5perz. Met. 66½. — 1860er-Lose 85¾. — National-Anl. 72. — Staatsbahn 130. — Credit-Actien 90. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 71½. — Wien 88¼.

Frankfurt, 28 April. 5perzent. Met. 64½. — Wien 104⅜. — Bankactien 826. — 1854er-Lose 82½. — Nat. Anl. 70⅛. — Staatsbahn 229. — Credit-Actien 210. — 1860er-Lose 85⅞. — Anlehen v. J. 1859 81⅝.

Paris, 28. April. Schlußcourse: 3perzent. Rente 69.20. — 4½perz. 96.50. — Staatsb. 495. — Cred.-Mob. 1390. — Lomb. 595. — Piem. Rente 71.65. — Consols mit 93 gemeldet. — Haltung besser als gestern, wenig Geschäft.

Lemberg, 28. April. Holländer Dukaten 5.30 Geld, 5.36 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.32 Geld, 5.38 W. — Russischer halber Imperial 9.12 G., 9.28 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.76½ G., 1.79½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.67 G., 1.69½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.45 G., 76.20 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.25 G. 80.13 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.88 G. 74.63 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.75 G. 81.55 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 209.75 G. 211 75 W.

Krakauer Cours am 29. April. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 397 verl., 391 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 89½ verl., 88½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 112½ verl., 111½ bez. Russische Imperials fl. 9.30 verl., fl. 9.15 bez. — Napoleond'ors 9.15 verl., 9.— bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.45 verl., 5.37 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.45 verl., 5.37 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78¾ verl., 77¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82⅛ verl., 81⅛ b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währ. fl. 76½ verl., 75½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81 ver., 80 b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 211½ verl., 209½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Nach der „G.-C." ist Langiewicz heute Vormittags in Begleitung eines Polizeicommissärs und der nöthigen Wache von Tischnowitz abgeführt und nach der Festung Josephstadt in Böhmen gebracht worden.

Ueber die näheren Umstände des Fluchtversuches des Marian Langiewicz wird der „G. C." folgendes berichtet: Am 26. April wendete sich Langiewicz an den ihm zur Bedienung beigegebenen Polizeiwachmann mit dem Verlangen, ihm bei der Flucht, welche er in der nächstfolgenden Nacht auszuführen beabsichtigte, nicht hinderlich zu sein und der Behörde davon keine Anzeige zu machen. Dieses Verlangen wurde durch einen Geldbetrag von 300 fl. unterstützt, dem Wachmanne aber für den Fall, als er das Vorhaben durch eine behördliche Anzeige vereiteln sollte, der Tod durch Erschießen als ein Act der Rache angedroht. Der Wachmann ließ sich jedoch durch diese Drohung nicht einschüchtern, sondern erstattete pflichtgetreu dem Amte die Anzeige unter Deponirung der erhaltenen Summe von 300 fl. Langiewicz leugnete zwar die gegen ihn vorgebrachten Umstände; die Behörde konnte aber umsoweniger an der Wahrheit derselben zweifeln, als sich nicht nur das Corpus delicti in ihren Händen befand, sondern auch die bisherige Haltung des Dieners einen Zweifel an seiner Verläßlichkeit nicht gerechtfertigt hätte. Uebrigens war es der Behörde auch gelungen, anderweitige Vorbereitungen zur Flucht zu entdecken. Diese sollen sich, wie wir vernehmen, nicht auf Tischnowitz allein beschränkt, sondern auch auf andere Orte erstreckt haben, in welchen die Helfershelfer des projectirten Unternehmens die zweckdienlichen Anstalten zum weiteren Fortkommen des Exdictators getroffen hatten. (Nach einem Privatbriefe der „Brünner Z." aus Tischnowitz, hatte sich Langiewicz vor dem Fluchtversuch vorerst seinen Bart abrasirt.)

Fräulein Pustowojtoff hat sich im Hotel Neuhauser in Brünn, woselbst sie dieser Tage übernachtete, als Frl. Henriette Melko, Private aus Wien, in das Fremdenbuch eingeschrieben.

Mehrere Blätter bringen die Nachricht, daß Frl. Pustowojtow sich für die Freilassung des Exdictators verwende. Hiemit, schreibt man der „Lemb.-Zeit." aus Podgórze, steht wohl eine Aeußerung im Zusammenhang, welche Langiewicz's weiblicher Adjutant auf der Fahrt von Tarnow nach Krakau that, wahrscheinlich im Voraus entschlossen, das Möglichste für die Wiedererlangung seiner Freiheit zu thun und beseelt von der Hoffnung des Gelingens. Nachdem nämlich Langiewicz, vom Schlafe erwacht, mit dem ihn begleitenden Beamten einige Worte gewechselt, richtete Frl. Pustowojtow die Worte an ihn. „Ich glaube, General, daß wir bald Gelegenheit finden werden, für die Freiheit unseres Vaterlandes zu kämpfen." Langiewicz statt zu antworten, dehnte sich und es war deutlich zu entnehmen, daß ihm die Rede ungelegen kam. Das Fräulein verstand sein Benehmen und verstummte.

Es verdient noch erwähnt zu werden, daß der Wirth des Hôtel de Cracovie in Tarnow die Annahme einer Zahlung vom Ex-Dictator entschieden ablehnte, sondern die Rechnung von 62 fl. nach Krakau ans Castell-Commando schickte, von wo sie denn auch sofort berichtigt wurde.

Am 28. wurden bei Kobylany drei aus Polen rückkehrende Flüchtlinge durch die Militärpatrouillen angehalten und an das Bezirksamt Krzeszowice abgestellt.

Aus dem Żółkiewer Kreise wird der Lemberger Ztg. berichtet, daß am 24. Nachmittags das Corps Lelewels zwischen Josefow und Osucha von 3000 Russen angegriffen und zersprengt wurde. Lelewel, der verwundet sein soll, ist mit dem Rest seines Corps gegen Westen gezogen, von seinem Corps sind 71 Mann über die österreichische Gränze getreten.

Aus Żółkiew sind nach Lemberg 25 Insurgenten aus der Abtheilung Lelewel's eingebracht worden, um sie nach Olmütz zur Internirung abzuschicken. Unter diesen Insurgenten waren 8 Bauern aus Podlachien.

Die „Wiener Ztg." bringt nachstehende tel. Depesche: Warschau, 28. April. Am 24. April ist eine von Lelewel geführte 600 Mann starke Insurgentenschaar bei Josefow, südlich von Zamość, mit großem Verluste in die Flucht geschlagen worden. Am 25. April wurde eine starke Insurgentenschaar bei Pustow Kluki, nördlich von Kalisch, geschlagen und hat 200 Todte und Verwundete, wie auch viele Waffen auf dem Platze gelassen.

Wie uns versichert wird, soll bei dem letzten telegraphisch gemeldeten Kampf des Lelewel'schen Insurgentencorps unter Anderen der junge Dichter Mieczyslaus Romanowski gefallen sein.

Die Berliner „Börsenzeitung" erfährt aus Inowroclaw, daß am Montag 600 Russen bei Jerzyce geschlagen wurden und auf preußisches Gebiet übergetreten sind.

Der „Dziennik powsz." v. 28. d. bringt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze: Die aus Siedlce nach Łukow abgeschickte Abtheilung unter Anführung des Obersten Fofanow hat am 23. d. eine Insurgentenschaar im Walde zwischen Grezowka und Olszyce ereilt nnd völlig zersprengt. Die Insurgenten ließen über 100 Mann auf dem Platze. Der Anführer Miciewicz wurde gefangen. Major Andrejew, welcher erfuhr, daß eine gut bewaffnete Insurgentenschaar eine in Łazy stationirte Compagnie angreifen wollte, hat an der Spitze dieser Compagnie die erwähnte Insurgentenschaar ereilt, geschlagen und zerstreut. Die Insurgenten haben 40 Mann und eine große Anzahl Waffen verloren. — Die Abtheilung des Oberstlieutenants Orański hat am 22. d. bei dem Dorfe Pustkowa-Kluki eine Insurgentenschaar gänzlich zersprengt, deren Verlust in 200 Getödteten und 100 Gefangenen besteht. Man nahm ihnen eine bedeutende Anzahl verschiedener Waffengattungen und über 30 Pferde weg. Eine andere aus Wieluń abgeschickte Abtheilung unter Anführung des Oberstlieutenants Smirnow, die in 33 Stunden 80 Werste zurückgelegt, hat in den Wąchocker Wäldern die Insurgentenschaaren unter Delacroix und Keller ereilt. Der Verlust der Insurgenten an Getödteten ist sehr groß. Außerdem sind 50 Insurgenten und eine bedeutende Anzahl Waffen in die Hände des Militärs gefallen. In diesen beiden Gefechten sind die Verluste des Militärs unbedeutend. „Dz. pow." bestätigt ferner die Nachricht, daß die von Włocławek auf Recognoscirung abgeschickten zwei Insurgenten-Compagnien von 400 Mann und 100 Mann Cavallerie, von Insurgenten gedrängt, die Gränze überschritten haben.

Im „Czas" wimmelt es heute wieder von Nachrichten über Siege der Insurgenten, von neu auftauchenden „wie aus der Erde wachsenden" Schaaren Aufständischer. Da die Siege des „Czas" regelmäßig nach wenigen Tagen sich entweder in Niederlagen verwandeln oder auf ein höchst bescheidenes Maß zusammenschrumpfen, die neuen Insurgentenschaaren meist nirgends aufzufinden sind, oder wieder verschwinden, so wollen wir uns die Mühe sparen, diese Berichte über glänzende Siege und imaginäre Insurgenten-Corps zu registriren. Wir nehmen nur davon Act, daß ein neuer Führer, Namens Lüttich, sich zeigt, so daß nun eine recht ansehnliche Schaar polnischer Führer (Seifried, Seidwitz, Jung-Blankenheim, Keller, Lüttich) beisammen ist, Turketti's, Rochebrun's, Callier's, Delacroix und der großen Zahl anderer französischer und italienischer Offiziere nicht zu gedenken.

In Warschau sind nach der „Gaz. nar." zehn Klostergeistliche (Kapuziner) verhaftet worden.

Das „Journal de St. Petersburg" berichtet aus Wilno, 23. d. von einem Gefecht zwischen Major Slechniaski und den Insurgenten.

Der „Czas" veröffentlicht folgenden Brief, den Graf Xaver Branicki an Graf Sigmund Wielopolski in Warschau in der bekannten Angelegenheit geschrieben:

Herr Graf! In einem Schreiben, dem ich einen Namen zu geben anstehe und das Sie in deutschen Blättern publicirt, lese ich eine Phrase, durch welche Sie die Personen, welche die Ehre des Zutritts zum Palais Royal haben, beschimpfen. Ich bin einer von denen, welche diese Ehre genießen, weise also Ihre Ausfälle zurück und schlage Ihnen eine Begegnung auf dem Platze vor, den Sie zu suchen scheinen. Ich stehe demnach zu Ihrem Befehl, Herr Graf, bis zum 1. Mai und hoffe, Sie werden einen mir zugänglichen Ort bestimmen, z. B. in der Schweiz. Erlauben Sie, daß ich den Ihnen schuldigen Gefühlen keinen Ausdruck gebe.

Die Nachricht, daß in St. Petersburg Demonstrationen gegen den französischen Gesandten Herzog von Montebello stattgefunden haben und derselbe in Folge dessen abgereist sei, scheint nach Mittheilungen der „G.-C." mehr als zweifelhaft zu sein und sich als ein absichtlich ausgesprengtes Gerücht darzustellen.

Darmstadt, 28. April. (Nachts). Die Deputirtenkammer verwarf nach sechsstündiger Discussion mit 38 gegen 6 Stimmen die Zulassung aller religiösen Orden und ähnlichen Genossenschaften im Großherzogthume.

Paris, 29. April. Der „Constitutionnel" protestirt in einem Artikel über die Circulardepesche Drouyns gegen die verbreiteten Gerüchte über einen angeblichen Umschwung am Wiener Hofe, indem in der österreichischen Politik Triebfedern und Combinationen gesucht werden, welche nicht vorhanden sind. Man beleidigt ihre Loyalität; Oesterreich hat frei die Richtung seiner Haltung angenommen; es hat keinen Grund dieselbe zu wechseln. Zuerst haben die drei Mächte, bald darauf aber andere Mächte bei Rußland freundschaftliche Bemerkungen vorgebracht. Die Antwort Rußlands wird offenbar von denselben Gesinnungen der Mäßigung, der Höflichkeit und auch von dem Verlangen dictirt sein sich den Wünschen Europa's zu fügen; wir erwarten diese Antwort mit Vertrauen.

Der „Moniteur" meldet: Das Gesammtbudget wurde mit 240 gegen 7 Stimmen angenommen.

Eine Depesche aus Orizaba vom 26. März meldet: General Mirandol hat die Truppen Comonforts bei Chochula nach einem glänzenden Gefecht zurückgetrieben. Die Mexicaner verloren 200 Todte und 50 Gefangene. Die Franzosen verloren 10 Mann worunter 2 Todte; die Stimmung der Einwohner in der Umgegend ist sehr günstig. Ein französisches Corps hat die Straße von Puebla nach Mexico besetzt; in der Nacht vom 23. auf den 24. März wurde ein Laufgraben vor San Juan eröffnet.

Turin, 28. April, (Nachts). Prinz und Prinzessin Napoleon sind in Livorno eingetroffen und nach Pisa abgereist.

Die „Stampa" versichert, England habe eine der Note Frankreichs gleiche Note über die polnische Frage nach Turin geschickt und habe auch seine nach St. Petersburg gesandte Note mitgetheilt.

London, 29. April. Laut Nachricht aus New-York ist der Staatssecretär des Aeußern Seward für die Herausgabe des confiscirten Schiffes „Peterhof."

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 29. April.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.35 — 5 pCt. National-Anlehen 81.05 — Bankactien 792 — Creditactien 201.20.

Wechsel. Silber 112.10 — London 112.30 — K. k. Münz-Dukaten 5.38.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 29. April.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Rafael Radziejowski aus Polen. Karl Klobassa aus Galizien. Leonhard Mieroszewski aus Polen.

Hotel Poller: Herr Apolinar Dzwonkowski, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Hotel de Dresden: Die Herren Gutsbesitzer: Marcel Drohojowski aus Galizien. Konrad Rykowski aus Warschau. Johann Nepomuk Niemojowski aus Preußen.

Abgereist sind:

Hotel zur Rose: Fürst Wladislaus Czetwertyński, Gutsbesitzer, nach Lemberg.

Hotel de Saxe: Graf Adam Krasiński, Gutsbesitzer, nach Posen.

Amtsblatt.

N. 5447/63. Licitations-Ankündigung (313. 2-3)

Am 22. Mai 1863 wird zur Verpachtung der Propinationsgerechtsame in der ersten Section auf der Religionsfondsdomäne Uszew, bestehend aus den Dörfern Uszew, Zawada und Ruda, zwei Schankhäusern in Uszew und einem Schankhause in Zawada sammt 180 Quadrat-Klaftern Gartengrund, auf die Dauer vom 24. Juni 1863 bis dahin 1866, die zweite Licitation bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia in den gewöhnlichen Amtsstunden abgehalten werden. — Der Fiscalpreis des einjährigen Pachtschillings beträgt 700 fl.

Die Caution ist ohne Unterschied, ob sie bar oder in Obligationen oder hypothekarisch sichergestellt wird, mit dem vierten Theile des einjährigen Pachtschillings zu leisten, und die Pachtzinsraten sind monatlich im Voraus einzuzahlen.

Bis zum Beginn der mündlichen Verhandlung werden auch schriftliche, gehörig versiegelte, mit dem vorgeschriebenen Stempel versehene, dem 10% Vadium des Anbothes belegte, und mit den sonst erforderlichen Förmlichkeiten versehene Offerten angenommen werden.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direktion.

Krakau, am 22. April 1863.

Z. 2691. Edict. (319. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß die am 9. August 1838 geborene Rifke Laje Wortsmann verehelichte Löwy und die am 4. Dezember 1840 geborene Feigel Wortsmann verehelichte Thorn — beide Töchter des verstorbenen Jonas Wortsmann und Liebe Wortsmann in Krakau wohnhaft, auf Grund gerichtsärztlicher Erhebungen für taubstumm und blödsinnig erklärt werden und die Fortdauer der Vormundschaft der Liebe Wortsmann als Vormünderin und Israel Wortsmann als Mitvormundes über dieselben, über die Dauer ihrer Minderjährigkeit auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben wird.

Krakau, am 13. April 1863.

L. 4456. Edykt. (318. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Karola Bar. Larissa, że przeciw niemu p. Napoleon Radwański na dniu 17 Czerwca 1862, do L. 11563 o sumę 125 złr. 33 kr. w. a. wniósł pozew, i w załatwieniu tegoż pozwu sprawa ta do sumarycznego postępowania dekretowaną została.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Karola Bar. Larissa wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż, tutejszego Adwokata p. Dra. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego, przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 20 Kwietnia 1863.

L. 6673. Edykt. (317. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Józefa Celińskiego i p. Leona Bochenka z miejsca pobytu niewiadomych a w razie ich śmierci ich niewiadomych spadkobierców, że przeciw nim jakotéż przeciw Anieli Bochenkowéj i Szymonowi Schlesingerowi, Maurycy Blau względem rozwiązania spółki pod firmą: „Stearin-Kerzen und chemische Productenfabrik v. Celiński, Blau et Comp." w Borku fałęckim istniejącéj, oraz sprzedaży téj fabryki na zaspokojenie sumy 26250 złr. w. a. z pn. na dniu 9. Listopada 1862 do l. 21158 wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do wniesienia ekscepcyi na dzień 16go Czerwca 1863 o godzinie 10 zrana wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Józefa Celińskiego i Leona Bochenka wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania tych pozwanych a w razie ich śmierci ich niewiadomych sukcesorów na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adwokata p. Dra. Kańskiego dodając mu zastępcę w osobie p. Adwok. Dra Zuckra kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 21 Kwietnia 1863.

L. 2212. Kundmachung. (314. 2-3)

Laut Erlasses des hohen Handelsministeriums vom 7. März 1863, Z. 3381/490 kommen die an Matrosen und Soldaten im Dienste der Vereinigten Staaten von Nordamerika unfrankirt abgesandten Briefe zum größten Theile als unbestellbar nach dem Aufgabsorte zurück, weil die nordamerikanischen Postanstalten keine Gelegenheit haben, von den im Felde oder am Bord der Schiffe befindlichen Adressaten Beträge an Porto einzuziehen.

Unter diesen Umständen empfiehlt es sich, die Briefe an die im Dienste der Vereinigten Staaten stehenden Soldaten und Seeleute frankirt abzusenden; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 22. März 1863.

Obwieszczenie.

Podług rozporządzenia wys. ces. król. Ministerstwa handlu z dnia 7go Marca 1863 r. l. 3381/490, listy niefrankowane do majtków i żołnierzy zostających w służbie zjednoczonych państw północnéj Ameryki, wracają po największéj części jako nieobstalowane do miejsca nadania, ponieważ urzęda pocztowe w północnéj Ameryce sposobności nie mają, odebrać porto od adressatów, którzy w polu lub na pokładzie okrętów zostają.

Z tego powodu poleca się. listy tyczące się żołnierzy i majtków zostających w służbie zjednoczonych państw północnéj Ameryki frankować.

Co niniejszém podaje się do ogólnéj wiadomości.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 22 Marca 1863.

L. 1011. j. Edykt. (316. 2-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd czyni wiadomo, iż na zaspokojenie przez Teofila i Maryannę Byrskich wyrokiem z dnia 23 Listopada 1861 do L. 3429, wywalczonéj kwoty 105 złr. wraz z odsetkami 6% od 1 Maja 1861, tudzież kosztów prawnych 3 złr. 2 kr. i 4 złr. 33 kr. w. a. dozwala się przymusowa sprzedaż przez publiczną licytacyę realności pod N. 190 we wsi Andrychowie położonéj małżonkom Józefowi i Annie Fryś jako dłużników należącéj w dwóch terminach to jest na dniu 9 i 23 Czerwca b. r. po południu o gdz.nie 3 nastąpi.

Cena szacunkowa wynosi 304 złr. w. a., a wadium 30 złr. w. a.

Protokół detaksacyi i bliższe warunki licytacyi mogą być w registraturze sądowéj przeglądnione, lub także w odpisie podjęte.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Andrychów, dnia 23 Kwietnia 1863.

N. 9106. Kundmachung. (301. 2-3)

An dem k. k. katholischen Gymnasium in Teschen ist eine Lehrerstelle für classische Philologie und polnische Sprache mit dem Jahresgehalte von 735, eventuel 840 fl. und dem Anspruche auf die gesetzlichen Dezennalzulagen zu besetzen. Die gehörig instruirten, bezüglich des polnischen mit der Nachweisung wenigstens subsidiarischer Verwendbarkeit versehenen, an das hohe k. k. Staatsministerium gerichteten Gesuche sind bis Ende Mai l. J. im Dienstwege bei diesem k. k. Landespräsidium einzubringen.

Vom k. k. schles. Landespräsidium.

Troppau, am 10. April 1863.

Z. 5498. Edict. (298. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß laut Depositenamtsquittung am 11. April 1863, Art. 1053 — 1060 als gerichtliches Deposit für die Masse des Gutes Czermna VIII. Antheil Nagorze und Maryampol, GE.-Obligationen, benanntlich N. 3861 über 500 fl., N. 15758 bis 15760 zu 100 fl. = 300 fl., N. 3951 über 50 fl. = 850 fl., lautend auf Adalbert Jagódka und bar 13 fl. 12½ kr.; — Nr. 3862 über 500 fl. lautend auf Czermna VIII. Antheil Nagorze und Maryampol, dann bar 20 fl. 44 kr. zur Sicherstellung der illiquiden Forderung des Leon Bersohn pr. 519 fl. 28 kr. C.-M.; — N. 15761 bis 15763 zu 100 fl. = 300 fl. lautend auf dieselben Güter und bar 37 fl. 80 kr. zur Sicherstellung der illiquiden Forderung des Markus Rosset pr. 336 fl. C.-Mze.; N. 15764 — 15765 zu 100 fl. = 200 fl., N. 3952 über 50 fl. = 250 fl. lautend auf dieselben Güter zur Sicherstellung der illiquiden Forderung des Hersch Segalla; — N. 15766, 15767 zu 100 fl. = 200 fl. lautend auf dieselben Güter und bar 11 fl. 48 kr. zur Sicherstellung der illiquiden Forderung des Vincenz Ligęza, jede der vorerwähnten Obligationen mit 2 Coupons, der erste zahlbar am 1. Mai 1863; — Nr. 10192 über 1000 fl, N. 15754, 15755 zu 100 fl. = 200 = 1200 fl, lautend auf die Masse nach Antonina Zdzieńska, jede mit 6 Coupons, der erste zahlbar am 1. Mai 1861 — beeinnahmt wurden. — Von diesem Erlage werden die nicht angemeldeten Hypothekargläubiger, als; die Erben nach Antonina Zdzieńska, Leon Bersohn, Marcus Rosset, Hersch Segalla, Vincenz Ligęza und Adalbert Jagódka, alle zu Handen des unter Einem für dieselben gemäß §. 50 Abs. 2, des kaiserl. Patents vom 8. November 1853 N. 237 R.-G.-B. in der Person des Adv. Dr. Bandrowski, welchem Adv. Dr. Serda substituirt wird, aufgestellten Curators und mittelst Edictes verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, 15. April 1863.

Nr. 648. Concurs-Ausschreibung. (315. 1-3)

Zur provisorischen Besetzung der Bezirksvorsteher-Stelle mit dem Jahresgehalte von 1050 fl. öst. W. und der Naturalwohnung bei dem gemischten k. k. Bezirksamte in Leżajsk, wird der Concurs mit der Frist von 14 Tagen von der dritten Einschaltung in den Landeszeitungen an gerechnet, ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre mit den erforderlichen Nachweisdocumenten versehenen Gesuche in der festgesetzten Frist an die hohe k. k. Landescommission für Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Krakau im vorgeschriebenen Amtswege bei der gefertigten k. k. Kreisbehörde einzureichen, wobei bemerkt wird, daß bei Besetzung dieser Stelle auf disponible, die formelle Eignung besitzende, der Landessprache in Wort und Schrift mächtige Beamten vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Rzeszów, am 25. April 1863.

K. k. privileg. galiz.  Carl Ludwigs-Bahn.

ad N. 2078. Kundmachung. (320 1-3)

Die k. k. privilegirte galiz Carl Ludwigsbahn beabsichtigt am Stationsplatze zu Dębica mehrere Vervollständigungsbauten nach den Einheitspreisen im Offertwege zu vergeben.

Die Baukosten sind veranschlagt:

für das Aufnahmsgebäude	mit fl.	45.000
" die Canalisirung	" "	1.230
" " Einplankung	" "	600 und
" " Abtragung alter Gebäude	" "	800
Zusammen	fl.	47.630 öst. Währ.

Die mit einem 50 kr. Stempel versehenen Offerte müssen die Erklärung enthalten, daß der Offerent die Pläne, Kostenanschläge, den Preistarif und die Bedingnisse eingesehen, wohlverstanden und unterfertiget hat, ferner muß der anzubietende Nachlaß in Procenten deutlich ausgedrückt und die Befähigung des Offerenten zu solchen Bauführungen, insoferne derselbe nicht bereits durch, bei der Carl Ludwigbahn hergestellte Arbeiten bekannt ist, — nachgewiesen werden.

Dem Offerte ist der von der Sammlungscassa zu Krakau ausgestellte Erlagschein über das deponirte Vadium pr. 2,400 fl. öst. W. im Baren oder in börsemäßigen Effecten nach dem Courswerthe vom vorhergehenden Tage, beizuschließen.

Die derart verfaßten Offerte müssen bis 11. Mai 1863 versiegelt, mit der Aufschrift:

„Anbot zur Herstellung der Bauten zu Dębica"

an die Centralleitung der k. k. privileg. galiz. Carl Ludwigsbahn in Wien, Stadt, Heidenschuß im Gebäude der Credit-Anstalt, eingesendet werden

Das betreffende Project kann bei unserem Sections-Ingenieur Herrn Ziffer in Krakau, und bei der Bahn-Erhaltungs-Abtheilung in Lemberg eingesehen werden.

Wien, am 23. April 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
29	2	327‴ 00	+ 8°0	81	West schwach	trüb			
	10	27 85	6°6	95	Ost "	"	Regen	+ 5°0	+ 8°4
30	6	27 73	6°8	91	" "	"			

Nr. 1236. Kundmachung. (305. 3)

Zur Verpachtung der städtischen Propination, dann der Markt- und Standgelder in Tylicz auf die Zeitperiode vom 1. November 1863 bis Ende October 1866, wird in der Kanzelei des Krynicaer k. k. Bezirksamtes am 28. Mai 1863 eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Der Fiscalpreis für die Propination beträgt 692 fl. 80 kr., das Vadium 70 fl., und für die Markt- und Standgelder der Ausrufspreis 149 fl. 10 kr., das Vadium 15 fl. öst. W.

Die Licitationsbedingnisse können in der Kanzlei des Krynicaer k. k. Bezirksamtes eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Sandec, am 21. April 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 28. April.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71 —	71.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.30	81.50
vom April — October	81.20	81.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.60	75.70
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.75	68.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	151.50	152.50
„ 1854 für 100 fl.	94.25	94.75
„ 1860 für 100 fl.	97.80	98.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88. —	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	—.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.—	75.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.75	73.40
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	792.—	794.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	201.50	201.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	629.—	631.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1778.	1780.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	217.50	218.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.50	153.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.25	130.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	261.—	265.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	210.—	210.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	433.—	435.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	236.
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	398.
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.25
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.80	86.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.50	76 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	132.50	132.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	97.75	98.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
" " " zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.75	16.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	95.50	95.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	95.10	95.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	84.20	84.40
London, für 10 Pf. Sterl. 3½%	112.50	112.60
Paris, für 100 Francs 4%	44.50	44.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	40	5	39	5	38	5	40
" vollw. Dukaten	5	40	5	39	5	38	5	40
Krone	—	—	—	—	15	40	15	45
20 Francstücke	9	2	8	99	9	—	9	1
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	25	9	27
Silber	122	75	112	25	112	35	112	65

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht; dann Früh nach Warschau) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des Karl Budweiser.